

VIELE MENSCHEN BESCHÄFTIGEN ihren Hund mit einem Ballspiel. Aber ist das überhaupt sinnvoll? Grundsätzlich macht es Sinn, den Hund nicht nur körperlich auszulasten, sondern auch geistig. Denn ein Hund geht nun einmal nicht so wie wir Menschen „spazieren“. Der Mensch freut sich darüber, dass die Sonne scheint und wie schön die Blumen am Wegrand blühen. Für den Hund ist ein Spaziergang

jedoch immer auch ein Jagdausflug. Hier draußen kann man nach Spuren suchen, in Mäuselöchern buddeln und Blätter oder vielleicht sogar Kaninchen und Rehe jagen. Dieses unerwünschte Jagdverhalten führt in unserer Gesellschaft aber zu Problemen. Ich finde jedoch, dass man aus moralisch-ethischen Gründen diese Veranlagung des Hundes nicht einfach unterdrücken darf, indem man dem Hund keine Möglichkeit

mehr gibt, sein Jagdverhalten auszuüben. Denn dies führt nicht selten zu Verhaltensauffälligkeiten beim Hund. Es entstehen zum Beispiel übersteigerte Formen des Beutefangverhaltens, der Hund jagt ohne Unterbrechung Fliegen oder Lichtreflexe, oder er stürmt Joggern, Radfahrern und Autos hinterher. Man muss dem Hund vielmehr eine Möglichkeit geben, sein Jagdverhalten in angemessener Form ausleben zu können. Eine einfache Lösung dieses Problems bietet ein Apportierspiel mit dem Ball.

WIE SPIELT MAN RICHTIG?

Nun ist es aber nicht einfach damit getan, den Ball 50-mal zu werfen und den Hund direkt hinterherlassen zu lassen. Das wird, je nach Charakter, entweder langweilig für den Hund, so dass er nicht mehr mitspielt, oder es führt dazu, dass er völlig aufdreht. Hunde, die genetisch schon eine gesteigerte Veranlagung zum Beutefangverhalten mitbringen, werden durch dieses Spiel so hochgepusht, dass sie immer mehr wollen. So sieht man diese Hunde einen ganzen Spaziergang lang vor dem Menschen herhüpfen, ohne auch nur einmal nach links oder rechts zu schauen, solange der Mensch den Ball in der Tasche hat. Der Hund fordert den Menschen ständig auf, den Ball zu werfen, indem er ihn anstupst oder laut bellt. Geht der Mensch nun darauf ein, um seine Ruhe zu haben, schließt sich ein Teufelskreis. Der Hund hat gelernt, dass er den Menschen steuern kann. Von da an verliert der Mensch immer mehr an Bedeutung, nur der Ball zählt noch für den Hund.

Ein solcher Hund würde auch ohne zu zögern mit jedem anderen Menschen nach Hause gehen, wenn dieser nur den Ball hat. Dies hat dann aber nichts mehr mit einer Beziehung zwischen Mensch und Hund zu tun, die durch ein gemeinsames Spiel gefestigt wird. Der Hund ist nur noch auf den leblosen Gegenstand fixiert, er ist regelrecht abhängig von ihm geworden. Solche Hunde kann man als Balljunkies bezeichnen.

Ich habe etwa 30 Hunde pro Jahr im Training, die sowohl im Haus als auch draußen nichts anderes tun als nach Hetzbarem

zu suchen. Das geht zum Teil so weit wie bei der Border-Collie-Hündin Luna, die sich stundenlang vors Fenster stellt und versucht, das Licht der Verkehrsampel zu fangen. Hält man sie davon ab, bekommt sie Stresssymptome wie Durchfall und Erbrechen.

LOSSTÜRMEN VERBOTEN

Wie spielt man nun aber richtig mit seinem Hund, damit die Bindung des Hundes an den Menschen gefestigt wird? Das Ballspiel muss hierfür variabel aufgebaut werden. So darf der Hund beispielsweise nicht immer direkt hinter dem Ball herstürmen, sondern soll erst einmal warten, bis der Mensch das Signal zum Loslaufen gibt. Als weitere Variante kann sich der Mensch nach dem Werfen vom Hund entfernen und den Hund erst zu sich rufen, bevor er zum Ball laufen darf. Oder der Ball wird im Gebüsch versteckt und der Hund soll den Ball erschnüffeln. Vielleicht benutzt man auch zwei Bälle, die der Hund in einer bestimmten Reihenfolge zum Menschen bringen soll. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

Wichtig ist nur, dass der Hund lernt, auf die Signale des Menschen zu achten, denn nur so kommt er zum Erfolg. Bevor der Hund das Interesse verliert, beendet der Mensch das Spiel, und der Spaziergang wird fortgesetzt. Somit werden die Bedürfnisse von Mensch und Hund erfüllt. Interessiert sich der Hund nach einiger Zeit nicht mehr für den Menschen, holt der Mensch den Ball wieder heraus und startet das Spiel.

BÄLLE BLEIBEN HEILIG

Damit sich der Hund nun aber auch wirklich für den Menschen und sein Spielangebot interessiert, darf der Hund den Ball nicht ständig frei zur Verfügung haben. Wenn der Hund den ganzen Tag in seinem Körbchen liegt, wird er sich draußen wahrscheinlich eher für all die anderen Dinge begeistern, die er sonst nicht hat. Daher ist ein Stock auch keine Alternative zu einem Ball. Denn Stöcke liegen ja überall frei zugänglich herum. Will der Mensch nun vielleicht eine Pause machen und ein Stück weiter gehen, holt sich der Hund einfach

einen neuen Stock. Zudem ist das Spiel mit dem Stock auch sehr gefährlich. Nicht wenige Hunde verletzen sich schwer, wenn der Stock so unglücklich landet, dass die Spitze nach oben ragt. Der Hund greift danach und sticht sich dabei die Spitze des Stocks in den Rachen. Auch kleine, abstehende Äste können im Rachen des Hundes zu schlimmen Verletzungen führen. Hunde, die auf dem Stock herumkauen, können kleine Splitter verschlucken, die dann zu eitrigen Abszessen in der Maulhöhle oder der Speiseröhre führen. Kaufen Sie also besser einen für Hunde geeigneten Ball (siehe Kasten).

SPIELE DEM HUND ANPASSEN

Das Spiel mit dem Ball ist grundsätzlich für alle Hunde geeignet. Man muss es jedoch auf das Alter und die körperliche Fitness des Tiers abstimmen. Schon im Welpenalter kann man den Hund mit einem Apportierspiel beschäftigen. Der Ball darf dabei aber nicht zu weit geworfen werden, denn der Welpen kann eine so große Entfernung gar nicht überblicken und verliert dann schnell den Spaß an diesem Spiel. Auch darf man nicht zu lange mit dem Welpen spielen, denn er kann sich noch nicht so lange konzentrieren und seine Knochen sind noch wenig belastbar. Spielen Sie daher lieber mehrmals am Tag fünf Minuten mit Ihrem Welpen als einmal eine halbe Stunde!

Auch für erwachsene Hunde gilt: lieber dreimal am Tag eine Viertelstunde spielen und nicht erst dann aufhören, wenn der Hund keine Lust mehr hat. Bei alten oder kranken Hunden sollten Sie auf eventuelle gesundheitliche Einschränkungen Rücksicht nehmen. So dürfen Hunde mit Ellenbogengelenksdysplasie nicht aus vollem Lauf abstoppen, um den Ball zu bekommen. Hier empfiehlt es sich, den Ball zu verstecken und das Spielzeug suchen zu lassen.

Alte Hunde kann man mit einer Fährte beschäftigen. Ein Ball an einer Schnur wird dabei über die Wiese gezogen und am Ende ausgelegt. Der Hund muss nun die Spur erschnüffeln und den Ball finden. Die eher ruhige Bewegung kommt dem körperlich eingeschränkten alten Hund sehr entgegen. 🐾

PLUS

Welche Bälle eignen sich zum Spiel mit dem Hund?

Natürlich gibt es neben dem Ball noch viele weitere Gegenstände, die man für ein Apportierspiel nutzen kann, jedoch wird der Ball von den meisten Hunden favorisiert. Er bleibt nicht einfach auf dem Boden liegen, wenn er geworfen wird, sondern hüpfert mehrmals auf und rollt weiter. Dadurch wird das Fluchtverhalten einer Beute imitiert, was den Hund anspricht, die Verfolgung aufzunehmen. Was Sie vor dem Ballkauf wissen sollten, erklärt Hundexperte Martin Rütter.

Der Ball muss zum Hund passen.

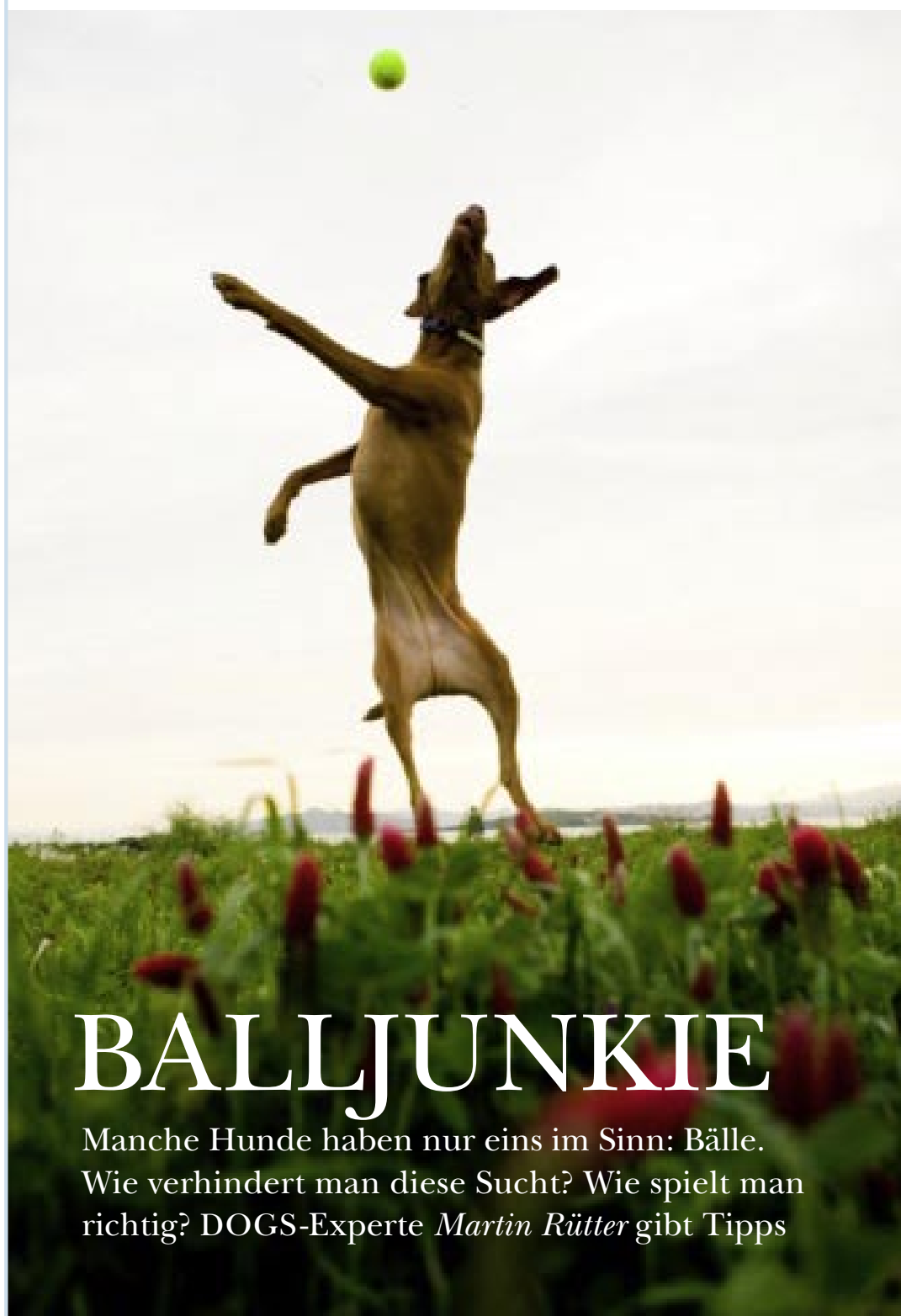
Bälle gibt es in unterschiedlichen Größen und Materialien. Der Ball muss von der Größe her zum Hund passen, er darf nicht zu klein sein, sonst kann es passieren, dass er beim Rennen verschluckt wird. Sehr große Bälle kann der Hund wie einen Fußball vor sich her treiben. Das Ballmaterial sollte für den Hund angenehm sein. Hartgummi ist zum Beispiel hervorragend für Bälle geeignet.

Plastikbälle bergen die Gefahr, dass der Hund sie sehr schnell kaputt beißt und anschließend Teile davon verschluckt oder sich an den scharfen Kanten verletzen kann.

Tennisbälle sind ungeeignet, da die Farbe für den Hund giftig ist und durch die raue Struktur seine Zähne abgeschliffen werden.

Bälle mit Noppen finden Hunde ganz besonders spannend, da sie unregelmäßig hin- und herspringen. Der Ball schlägt sozusagen Haken wie ein Kaninchen auf der Flucht.

Bälle für Spiele im Wasser sollten in erster Linie schwimmen. Hartgummibälle zum Beispiel versinken im Wasser. Ist der See oder das Meer nicht zu flach, kann man natürlich ein lustiges Tauchspiel daraus improvisieren. Für Apportierspiele im Wasser wählen Sie am besten spezielle Schaumgummibälle oder Stoffbälle, die nach dem Spiel in der Sonne wieder trocknen können.



BALLJUNKIE

Manche Hunde haben nur eins im Sinn: Bälle. Wie verhindert man diese Sucht? Wie spielt man richtig? DOGS-Experte *Martin Rütter* gibt Tipps